

Erfahrungsbericht: NRW JuniorAkademie 2011 in Jülich

von Philipp Sternal

„Was ist das denn?“

„Was ist das denn?“, werden sich viele von euch jetzt fragen. Genau das fragte ich mich auch, als mein damaliger Klassenlehrer, Herr Büker, mich fragte, ob ich nicht an der JuniorAkademie interessiert sei.

Nun die Erklärung:

Die Idee der JuniorAkademie ist eigentlich recht simpel.

Das Schulministerium organisiert jedes Jahr in der zweiten Hälfte der Sommerferien die sogenannte JuniorAkademie. Sie ist zum einen dafür gedacht, gute Schüler zu fördern, zum anderen um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich unter „Gleichgesinnten“ auszutauschen. Um jedem gerecht zu werden, gab es an drei Standorten insgesamt neun Kursangebote:

Jülich:

*Mechatronik
Kryptologie
Astronomie/Astrophysik*

Königswinter:

*Psychologie
Philosophie
Forensik/Kriminalistik*

Ostbevern

(englischsprachig):

*Nanotechnology
Bionics
Symmetry in nature*

Ich weiß, dass sich diese Erklärung wie eine typische, leblose „Wikipedia-Erklärung“ anhört, aber ich werde sie Stück für Stück mit Leben füllen.

Der Weg zur JuniorAkademie

Doch bevor es soweit war und ich an der JuniorAkademie teilnehmen konnte, hatte ich viel (Papier-)Arbeit vor mir. Es galt zunächst einmal, von der Schule empfohlen zu werden, bevor ich mich bei der JuniorAkademie bewerben konnte. Dies geschah und so erhielt in einige Wochen später einen Brief, der mich aufforderte, mich um einen Akademieplatz zu bewerben.

Als ich nun den Brief in meiner Hand hielt, wurde mir doch etwas flau im Magen. Ich stellte mir die Fragen, die sich wohl jeder in dieser Situation stellen würde.

„Bin ich dafür geeignet? Ich bin bestimmt richtig dumm im Vergleich zu diesen ganzen Einsteinen. Was gehen da wohl für Leute hin? Da sind bestimmt diese typischen Nerds, wie man sich sie vorstellt. Und ich mittendrin!“

Nach etwas Bedenkzeit beschloss ich, dass ich mich der Herausforderung stelle.

„Ich werde die JuniorAkademie schon rocken“, dachte ich mir und verlor keine Sekunde, um an meiner Bewerbung für den **Mechatronikkurs (Erstwahl) bzw. Nanotechnology (Zweitwahl)** zu arbeiten. Diese musste ziemlich gut werden, das war mir klar, da von etwa 600 Bewerbern nur 162 einen Akademieplatz erhalten würden.

Dankenswerterweise schrieb Herr Büker mir ein Schulgutachten, während ich zuhause alle möglichen Urkunden und Zeugnisse kopierte. Nun galt es, Daumen zu drücken. Mitte Mai erhielt ich nun die Zusage für den Mechatronikkurs, ich war überglücklich, aber auch umso nervöser.

Die Zeit davor

Damit wir uns alle schon einmal kennenlernen konnten, gab es extra ein Forum. Dort tauschte man sich über Hobbys aus oder suchte sich seinen Zimmerpartner. Auch eine Facebookgruppe entstand in dieser Zeit, die regen Andrang fand.

Und nun war es soweit...

Ich war so nervös, das könnt ihr euch nicht vorstellen. Wieder geisterten viele Fragen in meinem Kopf herum.

„Wie werden die Leute sein? Wie sieht es da aus? Sind die Zimmer wenigstens bequem und hab' ich in so einem Dorf überhaupt Empfang?“

Als wir nun in Jülich angekommen waren, galt der erste Blick meinem Handy und ich hatte kein Netz!

Das in Verbindung mit meinen schweren, vollen Koffern strapazierte meine Nerven. Meine Laune näherte sich dem Nullpunkt. Doch um mich aufzuregen, hatte ich keine Zeit, denn es stand schon die Eröffnungsfeier auf dem Plan. Neben allgemeinen Regeln, wurden uns auch unsere Kursleiter vorgestellt. Und nein, die waren wahrlich nicht, wie ihr sie euch vorstellt.

Sie waren locker, cool, jung, dynamisch und vor allem engagiert.

Dann wurde uns unser Tagesablauf vorgestellt, ich war entsetzt.

6.30-7.00	Joggen (freiwillig)
7.00	Aufstehen
7.30	Frühstück für ALLE
8.50-9.00	Plenum (Besprechung)
9.00-12.30	Mechatronikkurs
12.30	Mittagessen
14.00-15.30	erstes kursübergreifendes Angebot (kurz küA)
15.30-16.00	Freizeit
16.00-18.00	Mechatronikkurs
18.00	Abendessen
19.00-21.30	küA 2
21.30-22.00	küA 3
22.30	Nachtruhe

Nun, der Tagesablauf wirkt auf den ersten Blick streng, stressig, öde und vor allem nicht „Ferien-like“. Doch das ist nur auf den ersten Blick so, denn man hatte genug Zeit und vor allem auch Spaß.

Morgens konnte man, sofern man denn wollte, um den See joggen gehen. Das war meiner Meinung nach ein schöner, sportlicher Start in den Tag. Danach galt es sich zu beeilen, denn man musste ja um 7.30 samt seines Namensschildes, das man immer tragen musste, beim Frühstück sein. Da fing der Spaß auch schon an, denn die, die ihr Namensschild vergessen hatten, mussten den Betreuertisch abräumen.

Nach der allmorgendlichen Besprechung, dem Plenum, ging es dann in unsere Kurse.

Der Mechatronikkurs

Die Arbeit im Mechatronik war echt eine tolle Erfahrung und ganz anders als das Arbeiten in der Schule. Nicht nur die Stimmung unter den Kursteilnehmern war toll, sondern auch das Verhältnis zu den Kursleitern. Das offene DU schaffte schnell ein persönliches, freundschaftliches Verhältnis, das den Kurs zu etwas ganz Besonderem für jeden einzelnen von uns machte. Aber auch die Kursthemen, die wir zusammen erarbeiteten, waren spannend und interessant, so stand zum Beispiel das Prinzip eines „Freefall-Towers“ in Verbindung mit den Newton'schen Axiomen auf dem Plan.

Natürlich gab es bei uns auch Theorie, doch die Praxis stand immer im Vordergrund.

So bekamen wir Roboter, die Lego Mindstorms, mit denen wir Aufgaben, wie das Durchqueren eines Labyrinthes, bewältigen mussten.

Doch das absolute Kurshighlight war das Entwicklungsprojekt.

Hierbei durften wir ganz frei entscheiden, was wir in den einzelnen Gruppen entwickeln wollten. Meine Gruppe entwickelte so z.B. den „ersten Vollrasselautomat“, der selbst Rasseln produzieren konnte, mit denen man nachher das „Mango,Mango Lied“ tanzen konnte. Aber auch der humanoide Roboter NAO, der z.B. Macarena tanzen konnte, war ein Highlight.

Das Mittagsprogramm

Nun, nach dem Mittagessen, stand die erste küÄ-Schiene an.

„Was ist das denn jetzt ?“, werdet ihr euch fragen.

Also, wie der Name schon sagt, konnte dort jeder, egal aus welchem Kurs, mitmachen. Mittags war die Teilnahme an Chor, Theater oder Sport verpflichtend, wobei am ersten Tag nur der Chor angeboten wurde. Dort sangen wir das Lied, das uns die ganze Akademie lang begleitete: „Das Fruchtcocktail-Lied“.

Ich entschied mich dafür, sowohl beim Chor, als auch beim Theater mitzuwirken.

„Warum spielt denn ein Junge Theater und geht sogar noch freiwillig zum Chor?“,denkt ihr euch vielleicht gerade, während ihr meinen Text lest.

Ganz einfach: Weil es einfach anders war!

Im Theaterkurs schrieben wir unser eigenes Theaterstück, in dem wir alle merkwürdigen oder komischen Dinge Revue passieren ließen.

So wurden z.B. unsere Kursleiter mit ihren kleinen Macken und Eigenarten aufs Korn genommen. Dank unserer tollen Kursleiterin Yvonne und ihrem Engagement hatten wir nicht nur während den Proben unglaublichen Spaß, sondern auch bei der Aufführung, die uns allen Muskelkater vom vielen Lachen bescherte.

Aber auch der Chor war etwas Besonderes und bestimmt weit von dem entfernt, was ihr euch als Chor vorstellt. Anstatt irgendeine alten, langweiligen Lieder zu singen, sangen wir die Lieder, die wir uns ausgesucht hatten: „Complicated“ und „I will survive“.

Doch wir sangen nicht einfach still stehend, nein, wir tanzten mit voller Hingabe zur Musik und investierten viel Herzblut und Leidenschaft.

Des Weiteren schrieben wir unser eigenes Akademie Lied, in dem wir all' unsere Gefühle und Gedanken zum Ausdruck brachten. Dieses Lied nahmen wir später in einem echten Tonstudio auf, was ein Gefühl!

So blieb bei uns im Chor selten ein Auge trocken, das nicht zuletzt dank unserer genialen Chorleiterin Judith.

Das Abendprogramm

Das Abendprogramm spaltete sich in zwei Teile auf, in die erste und zweite küA.

Diese wurden abends jedoch von uns, den Teilnehmern, selbst organisiert, sodass jeder etwas fand, was ihn interessierte. So wurden z.B. Tischtennis, „Jump-Style“ oder auch Zeichnen angeboten. Deshalb ist es bestimmt nicht verwunderlich, dass dies definitiv der schönste Teil des Tages war. Denn abends waren nicht nur die coolen küAs, sondern auch unsere Akademiedisco und das Fußballtunier.

„Eine Disco bei einer Akademie? Hä, das kann doch nur langweilig sein.“, wird sich der eine oder andere skeptisch denken.

Nein! Natürlich kann man es nicht mit irgendeiner Party vergleichen, das will ich auch gar nicht, denn das einzigartige Akademie-Feeling hat es zu etwas Besonderem gemacht, das jedem in Erinnerung bleiben wird.

Und am Ende eines langen Tages viel jeder todmüde ins Bett.

Alles hat ein Ende...

Nach zehn schönen, spannenden und aufregenden Tagen war es soweit. Die Zeit war um. Einen schönen Ausklang fanden diese sehr intensiven Tage in der Abschlussfeier, die wir selbst mitgestalteten. Der Chor sang „*Complicated*“, „*I will survive*“ und das „*Akademielied*“, die Theatergruppe präsentierte ihr Theaterstück und die Kurse stellten ihre Ergebnisse auf ungewöhnliche Art und Weise vor.

So veranstaltete der Mechatronikkurs eine Art Talkshow, der Kryptologiekurs führte ein kleines Theaterstück auf und der Astronomiekurs zeigte beeindruckende Bilder von Galaxien und Sternen.

Am Ende flossen viele Tränen, als es hieß, von den neugewonnenen Freunden Abschied zu nehmen, denn diese zehn Tage waren intensiver als ich es mir hätte je vorstellen können.

Die Zeit verging schnell, doch die Erinnerung wird für immer bleiben, nicht zuletzt wegen der geplanten Nachtreffen.

„Last but not least...“

Ich kann nur jedem, der die Chance kriegt, empfehlen, an der JuniorAkademie teilzunehmen. Es bringt einen nicht nur fachlich, sondern vor allem auch persönlich weiter, weil die Eindrücke und die Lebenserfahrung, die man dort sammelt, einfach einmalig sind. Das Gleiche gilt auch für die Freundschaften, glaubt es mir oder nicht, die man dort schließt. Sie sind etwas Besonderes, zumindest für mich, weil sie einfach anders sind als irgendwelche Freundschaften.

Ich sag's euch, diese zehn Tage sind so viel mehr als sie auf dem Papier aussehen, es ist etwas, was man immer in seinem Herzen tragen wird.

„Das sagt er doch bestimmt nur, weil es auf die Schulhomepage kommt und er dafür werben soll. So toll war das bestimmt nicht.“, glaubt der eine oder andere kritische Leser, doch er liegt falsch.

Genau das Gleiche dachte ich mir auch, als ich die ersten Erfahrungsberichte gelesen hab'. Aber ich kann euch nur raten, probiert's aus und urteilt danach. Ihr werdet merken, die Akademie ist das, was ihr aus ihr macht.